

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898

3.8.1898 (No. 211)

Karlsruher Zeitung.

Wittwoch, 3. August.

№ 211.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1898.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 18. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Direktor der Musikbildungsanstalt Pianisten Cornelius Kühner in Karlsruhe das Ritterkreuz 1. Klasse des höchsten Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 18. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Hauptlehrer August Winterroth in Urloffen das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 25. Juli 1898 gnädigst geruht, den Notar Rudolf Müller in Bruchsal zum Obergerichtsrath in Säckingen zu ernennen.

Durch Entschließung Großh. Zolldektion vom 21. Juli d. J. wurde Buchhalter Fridolin Bomm er beim Finanzamt Bruchsal in gleicher Eigenschaft zum Hauptsteueramt Säckingen verlegt.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Fürst Bismarck †.

Der „Reichsanzeiger“ widmet den Manen des großen Kanzlers folgenden Nachruf:

Seine Durchlaucht der Fürst Otto v. Bismarck, Herzog von Lauenburg, ist am 30. Juli, Abends 11 Uhr, in Friedrichsruh verschieden.

Das Vaterland hat seinen größten Sohn verloren. Zehn Jahre nach dem Ableben des großen Kaisers ist sein großer Kanzler ihm in den Tod gefolgt. Ein gnädiges Geschick hatte uns mit dem Anblick vertraut gemacht, die Begründer des neuen Reiches in ungebrochener Kraft bis an die letzten Grenzen des Lebens unter uns wandeln zu sehen. Kaiser Wilhelm und Moltke sind als Neunziger von uns geschieden; es sollte dem deutschen Volke nicht vergönnt sein, den Letzten aus großer Zeit gleich lange zu besitzen; das Halbzeitalter unserer neuesten Geschichte ist zur Rüste gegangen noch vor dem Ablauf des alten Jahrhunderts.

Ueber fünfzig Jahre hat Fürst Bismarck dem öffentlichen Leben der Nation angehört, fast dreißig Jahre hindurch hat er an der Spitze der preussischen Staatsregierung, dann der deutschen Reichsregierung gestanden. Preußen, Deutschland, Europa weisen die unvergängliche Spur von seinen Thaten auf; ein auserlesenes Werkzeug der Vorsehung, hat er die Welt verwandelt, die er jetzt verließ.

Als Otto von Bismarck-Schönhausen, zweiunddreißigjährig, einer der jüngsten unter den Landtagsabgeordneten, den politischen Schauplatz betrat, schickte das deutsche Volk Joeben sich an, die schmerzlich entbehrte Einheit sich selbst zu schaffen. Der Versuch der Frankfurter Nationalversammlung mißlang; nicht durch Reden und Majoritätsbeschlüsse, wie Bismarck vierzehn Jahre später rücksehend gesagt hat, konnten die großen Fragen der Zeit gelöst werden. Auch die monarchische Unionspolitik scheiterte, deren Träger im Rath König Friedrich Wilhelm's IV. Josef von Radowicz war. Im Erfurter Parlament hat Bismarck den Radowicz'schen Verfassungsentwurf lebhaft bekämpft; der künftige Einiger Deutschlands zählte zu den Gegnern der damaligen Einheitsbestrebungen nicht als Verächter der nationalen Idee, aber in der Besorgniß, daß in dem deutschen Neubau, wie er geplant wurde, das preussische Königthum seine festen Grundlagen verlieren werde. Der Deutsche Bund von 1815 ward wiederhergestellt und Bismarck wurde Preußens Vertreter auf dem Bundestage. Er ging nach Frankfurt als Gegner der unitarischen Entwürfe von 1848 und 1849, als abgelegter Feind der konstitutionellen Doktrin, als warmer Freund Oesterreichs; er schied aus Frankfurt mit der Lösung, daß Preußens Palladium in Deutschland liege, mit der Erkenntniß, daß für den zu schaffenden deutschen Einheitsstaat konstitutionelle Einrichtungen nicht zu entbehren seien, mit der Voraussetzung, daß auch in diesem Jahrhundert „der deutsche Dualismus seine Beziehungen durch einen gründlichen inneren Krieg werde reguliren müssen“.

Nach der Uebernahme der Regentschaft durch den Prinzen von Preußen hat Bismarck gemeint, man müsse die auswärtige Politik mit der im Innern eingeschlagenen liberalen Richtung in Einklang bringen; er gedachte für seine nationalen Pläne die Unterstützung der konstitutio-

nellen Partei zu gewinnen. Da geschah es, daß vielmehr die innere Politik aus der liberalen in die konservative Bahn zurückgedrängt wurde, weil das Ministerium der neuen Aera in der Frage der Armeeorganisation von den liberalen Parteien nicht unterstützt wurde. Bismarck hat den Verfassungskonflikt nicht geschaffen, er fand ihn bei seinem Eintritt in das Ministerium im September 1862 fertig vor. Er durfte sein nationales Programm nicht offen enthüllen, er durfte seine deutsche Gesinnung nicht auf die Zunge nehmen, sondern mußte sie tief in seines Herzens Schrein verschließen. „Ich kam,“ so hat er 24 Jahre später in einer berühmten Rede gesagt, „mit einer bewußten Absicht, die ich noch nicht aussprechen durfte; die Saat, die ich sorgfältig hütete, wäre erstickt worden durch einen kombinierten Druck des gesammten Europas, das unsern Ehrgeiz zur Ruhe verwies hätte.“

Was Bismarck seinem Königlichen Herrn in jenen schweren Jahren inneren Zwistes und auswärtiger Spannungen gewesen ist, hat der dankbare Monarch dem Minister niemals vergessen. Bismarck's unvergleichliche Diplomatie eröffnete einen Ausweg aus dem Labyrinth. Ungeahnt bald schlug die Stunde der deutschen Einheit. Nach der Aufrichtung des Königreichs Italien hatte Graf Cavour gemeint, auch Deutschland werde seine Einheit finden, aber die Preußen würden fünfzig Jahre zu dem Werke brauchen, das die Piemontesen in dreien ausgeführt hätten. In der That, König Wilhelm hatte die Einigung Deutschlands seinem Sohn oder seinem Enkel vorbehalten geglaubt; Schritt für Schritt aber überzeugte er sich von der Unmöglichkeit, dem Kampf um die Vorherrschaft in Deutschland länger aus dem Wege zu gehen. Der preussische Staat kehrte nach den langen Zeiten des Zuschauens und der Unentschiedenheit zu den ruhmvollen Ueberlieferungen einer Politik des Entschlusses und der That zurück.

Binnen einem Lustum, wie es in den Jahrbüchern der deutschen Geschichte ohne Gleichen dasteht und dastehen wird, schritt diese neue preussische Politik von Erfolg zu Erfolg, auf den Schlachtfeldern, in der Diplomatie, in den Parlamenten. Das 1866 mit sicherer Hand Genommene wurde behauptet und erweitert in einem neuen Kriege, dessen letzte und tiefste Ursache doch immer in jener von dem hervorragenden Staatsmann und Geschichtsschreiber Frankreichs damals scharf formulirten Anschauung zu suchen sein wird, daß Frankreichs historische Machtstellung in Europa durch die Fortdauer der politischen Zerissenheit des deutschen Nachbarvolkes bedingt werde.

Deutschland hatte sein Recht, seine Einheit gefunden. Thaten waren vollbracht, so groß und überwältigend, daß sie füglich nicht überboten werden konnten. Unsehbarer, aber darum nicht minder schwer und verdienstvoll war die öffentliche Wirksamkeit Bismarck's während der nun folgenden zwanzig Friedensjahre. Sie galt einmal unangesehnt der Wahrung des in harten Kämpfen erstrittenen Friedens. „Millionen Bajonette,“ so hat der große Staatsmann 1882 im Reichstage ausgesprochen, „haben ihre polare Richtung gegen das Centrum Europas, und Deutschland im Centrum Europas ist dieser geographischen Lage nach und außerdem infolge der ganzen europäischen Geschichte den Koalitionen anderer Mächte vorzugsweise ausgesetzt. Unsere Schwäche hat früher diese Koalitionen gefühlt; wir haben die Objekte, die Gegenstand der Begierlichkeit für jeden unserer Nachbarn sein können, und wenn ich mir in der auswärtigen Politik irgend ein Verdienst beimeßen kann, so ist es die Verhinderung einer übermächtigen Koalition gegen Deutschland seit dem Jahre 1871.“

Indem Bismarck's Staatskunst so den Völkerfrieden, den Weltfrieden zu erhalten wußte, ward die Vorbedingung geschaffen für den Ausbau der Zustände im Innern, für eine gesetzgeberische Thätigkeit auf breiterer Grundlage und auf allen Gebieten. Welch' gewaltigen Theil dieser Arbeit des Ausgestaltens hat der erste Kanzler des neuen Reiches den Kindern und Enkeln doch abgenommen! Eine höchste, die entscheidende, die große nationale Aufgabe, an der die Kunst der Vorfahren immer gescheitert war, sie war gelöst; welche Fülle neuer Aufgaben hat Bismarck, ebenso unerschöpflich an Gedanken wie erfindungsreich an Hilfsmitteln, erkannt, bezeichnet, gestellt, um sie theils selber noch zu lösen, theils allerdings den Nachfolgern zu überlassen. Auf der parlamentarischen Bühne ist der Mann, der die Veredlung eine geistige Funktion zweiten Ranges nannte, dreiundvierzig Jahre hindurch der Meister des Wortes gewesen, der Beherrscher der Redeschlacht, ein Auser im Streit. Denn eine Kampfes- und Trugnatur war ihm geworden, eine Herrscherseele.

(Mit einer Beilage.)

„Ein Mann ist noth, ein Nibelungen-Entel,
Daß er die Zeit, den toll gewordenen Kenner,
Mit eherner Faust regier' und ehernem Schentel“
— so hatte in den vierziger Jahren des Jahrhunderts einer unserer Dichter geklagt. Als dann dieser Eiserne kam, wie hätte es ihm an Feinden fehlen sollen! Ihrer viele hat er zu sich herübergezogen, seine Popularität und die Zahl seiner Getreuen wuchs stetig, und als Bismarck vor jetzt acht Jahren von den Staatsgeschäften schied, ward mehr noch als zuvor offenbar, welche unermesslichen Schatz an Liebe und Verehrung er in allen deutschen Gauen sich erworben hatte. Der bisher streng Abgeschlossene, fast Unnahbare, den Augen der Welt oft auf lange Monate Entrückte öffnete jetzt die Pforten seines Hauses gastfrei den Besuchern von fern und nah, und unermesslich war die Zahl derer, die in den Sachsenwald zogen, um einmal im Leben dieses ehrwürdige Greisenantlitz geschaut zu haben. Alljährlich und von Jahr zu Jahr in steigendem Maße war der 1. April ein nationaler Festtag, an dem in der Heimath und in der Fremde ungezählte Tausende von deutschen Männern und deutschen Frauen ihrer Treue und Dankbarkeit gegen den Alt-Reichskanzler begeistertem Ausdruck gaben, und an dem achtzigsten Geburtstag hat ihm das deutsche Volk unter Führung seines Kaisers Huldigungen dargebracht, wie sie noch nie einem Staatsmann zu Theil geworden waren.

Nicht die Verehrung und Bewunderung der eigenen Volksgenossen, sondern nur das kühlere Urtheil der Fremden wird für die Schätzung weltgeschichtlicher Größe den sicheren Maßstab abgeben. Aber kein Fremder hat uns noch zum Vorwurf gemacht, daß wir Verdienst und Bedeutung Bismarck's überschätzt hätten; ja vielleicht ist die rückhaltloseste Anerkennung seinem staatsmännischen Genie gerade im Auslande gezollt worden. Bismarck habe, so urtheilte ein Franzose, „die Deutschen aus dem Dunkel hervorgezogen und auf den Scheitelpunkt des Ruhms erhoben; er habe mehr für Deutschland gethan, als Richelieu für Frankreich, Cromwell für England, Peter für Rußland.“ Als Bismarck längst der Staatsleitung fern stand, lautete die Welt noch immer einem jeden seiner Worte.

Nicht nur der Einiger, auch der Erzieher seines Volkes ist dieser große Deutsche geworden. Wie er der in politische Starrheit verunkelten Nation die Glieder gelöst, wie er das Volk der Dichter und Denker und der Träumer handeln gelehrt und unserer Politik, seinem eigenen Ausdruck nach, „eine respektablere Farbe“ verliehen hat, so hat er jedem Einzelnen das Beispiel gegeben, in Arbeitsamkeit, Hingebung und Pflichttreue ganz sich in den Dienst des Staatsgedankens zu stellen und auf Erden keine höhere Pflicht zu kennen, als die Pflicht gegen das Vaterland.

Wenn der Satz wahr ist, daß die Staaten erhalten werden durch den Geist und die Kraft, darin sie gegründet wurden, so wird der Name Bismarck uns ein Wahrzeichen und eine Verfindung bleiben für alle Zeiten. Und wie einst Bismarck zu Frankfurt frei heraus erklärte, ein Preußen, welches der Erbschaft des Großen Friedrich entsagen könne, bestes in Europa nicht, so wird ein Deutsches Reich in keiner Zukunft bestehen können ohne das Festhalten an dem Vermächtniß seiner Begründer, des ersten hohenzollerischen Kaisers und seines großen Kanzlers.

(Telegramme.)

* Friedrichsruh, 2. Aug. Seine Majestät der Kaiser trifft heute Nachmittag hier ein.

* Friedrichsruh, 2. Aug. Eine Deputation des Herrenhauses, mit dem ersten Vicepräsidenten Freiherrn v. Manteuffel an der Spitze, traf heute Vormittag hier ein, um einen Kranz mit Widmung am Sarge niederzulegen.

* Friedrichsruh, 2. Aug. Der „Hamb. Korresp.“ meldet: Im Laufe des gestrigen Vormittags sammelte sich hier wieder ein ziemlich zahlreiches Publikum an; aber überall herrschte feierliche Stille. Wagenweise treffen die Kränze ein; darunter war heute ein Riesenkranz von dem Schloß- und Gutspersonal in Barzin. Die Todtenwache wird noch immer durch die Förster ausgeübt. Der Doppelposten der Infanterie ist jetzt vor dem Schloßthor bei der Pfortnerbude aufgestellt, während ein Doppelposten der Kavallerie als Ehrenwache am Schloßeingang steht. Auch Artillerie mit zwei Geschützen wird hier erwartet. Aus Altona traf Eisenbahnpräsident Jungnickel hier ein und begab sich in's Schloß.

* Friedrichsruh, 2. Aug. Fürst Herbert Bismarck ist von dem erschütternden Ereigniß der letzten Tage stark angegriffen und konnte das Bett erst gegen Mittag des gestrigen Tages verlassen.

* **Berlin**, 2. Aug. Die „Post“ meldet: Finanzminister Riquel unterbrach seinen Urlaub und kehrte nach Berlin zurück. Er begibt sich erst nach den Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Fürsten Bismarck nach Zessell in Schlesien und sodann nach Posen.

* **Berlin**, 2. Aug. Beileids-Telegramme sind in Friedrichsruh außer von Seiner Majestät dem Kaiser auch von Ihrer Majestät der Kaiserin, dem Kronprinzen und sämtlichen preussischen Prinzen und Prinzessinnen, sämtlichen Bundesfürsten, von Seiner Majestät Kaiser Franz Joseph, dem italienischen Königspaar, dem englischen und russischen Hofe und über 100 europäischen Staatsmännern, darunter von Crispi, eingegangen. Auch die Deutschen in New-York sandten ein Telegramm.

* **Berlin**, 2. Aug. Am Donnerstag Vormittag findet in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche eine Trauerfeier statt, wozu, wie verlautet, der Bundesrath, der Reichs- und Landtag, sowie die Staats- und städtischen Behörden geladen sind.

* **Berlin**, 2. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der italienische Ministerpräsident hat in einem Schreiben an den Reichskanzler, als Dolmetscher der Empfindungen der königlichen Regierung und des ganzen Landes, sein tiefstes Beileid ausgesprochen mit den Worten: „Der Name des großen Mannes ist mit unverwundbaren Lettern in die Geschichte der beiden Länder eingegraben. Deutschlands Trauer sei auch die unsrige.“ — Auf der deutschen Botschaft in Rom bezugte eine Reihe hoher Würdenträger Italiens ihre Theilnahme. Der Minister des Aeußern, Admiral Canevaro, äußerte sich zum deutschen Geschäftsträger in bewegten Worten über den tieferegreifenden Eindruck, den Fürst Bismarck, dieser geschichtliche Koloss, auch auf die Geschichte Italiens ausgeübt habe. — Der Gesandte von Schweden und Norwegen am hiesigen Hofe richtete namens seines Souveräns an das Auswärtige Amt ein Schreiben zur Bekundung der aufrichtigsten Theilnahme an dem Verluste, den das Deutsche Reich betroffen habe. — Der königlich serbische Ministerpräsident sandte an den Reichskanzler Hohenlohe ein längeres Telegramm, mit dem Schlusssatz: „Im Namen der Regierung Seiner Majestät des Königs von Serbien bitte ich Ew. Durchlaucht, die Versicherung unserer ehrfurchtsvollsten Theilnahme genehmigen zu wollen.“ — Von den Deutschen in Kairo lief nachstehende Depesche an das Auswärtige Amt ein: „Die Deutschen Kairo bitten, die innigste Theilnahme Seiner Majestät und den Hinterbliebenen des Fürsten Bismarck zu übermitteln.“

* **Berlin**, 2. Aug. Der amerikanische Botschafter erschien gestern im Auswärtigen Amt, um im Auftrage des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika „der schwer getroffenen deutschen Nation und der Familie des dahingeshiedenen Staatsmannes die Trauer auszudrücken, die von der Regierung und dem Volke der Vereinigten Staaten beim Heimgang des großen Kanzlers empfunden wird, dessen Gedächtniß für immer mit der Größe des Deutschen Reiches verbunden ist“.

* **Frankfurt**, 2. Aug. Der Magistrat hat beschlossen, an den Fürsten Herbert Bismarck ein Beileids-Telegramm zu richten. Die städtischen Gebäude haben halbmaßig geflaggt.

* **Darmstadt**, 2. Aug. Heute Vormittag 11 1/2 Uhr fand anlässlich des Todes des Fürsten Bismarck eine außerordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung statt, welche beschloß, am Sarge Bismarck's einen Kranz niederzulegen und zur Beisetzung eine Deputation zu entsenden.

* **Stuttgart**, 2. Aug. Die bürgerlichen Kollegien legten aus Anlaß des Ablebens des Fürsten Bismarck einen Kranz am Denkmal Bismarck's nieder und beschloßen, an die fürstliche Familie eine Beileidsadresse zu richten und eine städtische Deputation zur Beisetzung zu entsenden.

* **Dresden**, 2. Aug. Das „Dresdener Journal“ erzählt, daß Seine Majestät der König von Sachsen sich bei der Beisetzung Bismarck's wahrscheinlich durch einen Spezialgesandten vertreten lassen wird. Ferner hat der König angeordnet, daß sämtliche königliche Dienstgebäude auf Halbmaß geflaggt bleiben sollen.

* **München**, 2. Aug. Seine königliche Hoheit der Prinz-Regent hat aus Anlaß des Hinscheidens des Fürsten Bismarck die Halbmaßflaggung für sämtliche Amtsgebäude bis nach dem Tage der Beisetzung angeordnet. Der Prinz-Regent hatte, tief ergriffen von der Todesbotschaft, an den Deutschen Kaiser und den Grafen Rantau Beileids-Telegramme abgehandelt und in Berchtesgaden einen Kranz von Alpenrosen und Edelweiß bestellt, welcher, mit einer blauen Schleife versehen, nach Friedrichsruh gesandt und dort an der Bahre niedergelegt werden soll.

* **München**, 2. Aug. Seine königliche Hoheit der Prinz-Regent hat einen Kurier mit der Verbringung des Kranzes nach Friedrichsruh beauftragt. Der Kranz trägt die Widmung: Dem großen Kanzler den letzten Gruß aus Bayerns Bergen. Vorderrich, 2. 8. 1898. Luitpold, Prinz-Regent von Bayern.

* **Wien**, 2. Aug. Seine Majestät Kaiser Franz Joseph kondolirte anlässlich des Ablebens des Fürsten Bismarck telegraphisch der Familie des Fürsten, sowie an Seine Majestät den Kaiser. — Der Minister des Aeußern, Graf Goluchowski, sprach ebenfalls telegraphisch dem Fürsten Herbert Bismarck im Namen der Kaiserlichen und

königlichen Regierung seine innigste Theilnahme an dem erlittenen unermeßlichen Verlust aus.

* **Wien**, 2. Aug. Der Bürgermeister Dr. Lueger sandte folgendes Telegramm an den Fürsten Herbert Bismarck: Namens der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien spreche ich anlässlich des Ablebens des großen Staatsmannes, des Fürsten Bismarck, der Familie des Verewigten das innigste Beileid aus.

* **Wien**, 1. Aug. Auch die heutigen Tagesblätter bringen lange, dem Fürsten Bismarck gewidmete Artikel. Die Wiener „Abendpost“, die auch heute mehrere Spalten dem Andenken Bismarck's widmet, sagt u. a.: „Die Todeskunde aus Friedrichsruh drängt heute alle politischen Geschehnisse zurück in den Hintergrund. Welch' übertragende Stellung Fürst Bismarck im geistigen Besitzstand dieses Jahrhunderts eingenommen, sie kommt im Augenblick seines Hinscheidens zum mächtigen und ergreifenden Ausdruck. Fast ein halbes Jahrhundert lang stand er auf weithin sichtbarem Posten, ein Gegenstand glühender Liebe und kaum minder leidenschaftlichen Hasses. Aber die gegenläufigsten Empfindungen seiner Zeitgenossen vereinigten sich in der Ueberzeugung, daß er ein Großer im Geiste war, einer der Begnadeten, die den Weibekuß des Genius empfangen, einer jener Wenigen, an den mythischen Atlas gemahnenden Gestalten, die eine ganze geschichtliche Epoche auf ihren Schultern tragen.“

* **St. Petersburg**, 2. Aug. Der deutsche Botschafter, Fürst Radolin, drückte telegraphisch dem Fürsten Herbert Bismarck sein, sowie der deutschen Kolonie tiefstes Beileid aus.

* **St. Petersburg**, 2. Aug. In den Besprechungen der Blätter über den Tod des Fürsten Bismarck wird ausnahmslos die eminente Genialität und Größe des Dahingeshiedenen anerkannt. Die „Nowoje Wremja“ nennt ihn einen wahrhaft großen Mann, den genialsten Diplomaten aller Zeiten, dessen Name nie aus der Geschichte verschwinden werde. Deutschland habe in Bismarck einen Theil seines Selbst verloren. Uneingeschränkte Bewunderung und Verehrung zollt die „Deutsche Petersburger Zeitung“ dem Fürsten Bismarck als Politiker und Mensch, nennt ihn den größten Deutschen und betont sein Bestreben, gute Beziehungen zum russischen Nachbar zu unterhalten.

* **Konstantinopel**, 1. Aug. Anlässlich des Hinscheidens des Fürsten Bismarck sandte der Sultan an Seine Majestät den Kaiser und den Fürsten Herbert Bismarck Beileids-Telegramme.

Das russische Flottenbauprogramm 1898—1904.

Das neue russische Flottenbauprogramm umfaßt nach den neuesten Meldungen 8 Hochseepanzerkriegsschiffe, 8 Kreuzer und 20 Torpedobootszerstörer. Von den Hochseepanzerkriegsschiffen werden 1 in Nordamerika (Cramp), 3 in Petersburg (Regierungswerften), 1 im Schwarzen Meer (Regierungswerft) und 1 in Frankreich (Forges et Chantiers de la Méditerranée) gebaut. Der Bau der beiden restierenden Kriegsschiffe ist noch nicht vergeben. Diese Panzerkriegsschiffe werden 368' lang, 72' breit und werden bei voller Ausrüstung eine Tonnage von 26' und ein Displacement von 12 700 Tonnen aufweisen. Ihre Geschwindigkeit wird 18 Seemeilen betragen. Die Bauzeit ist auf dreißig Monate festgesetzt.

Von den 8 geschützten Kreuzern werden 1 in Nordamerika (Cramp), 2 in Frankreich (Forge et Chantiers de la Méditerranée und Chantiers de la Loire) und 2 auf der belgischen Werft in Nicolajeff (im Schwarzen Meer) gebaut. Einer von den letzten zwei Kreuzern wird ein Displacement von 7 800 Tonnen, alle übrigen werden ein solches von 6 000 Tonnen bei 400' Länge, 52' Breite, 19' Tiefgang erhalten. Ihre Geschwindigkeit wird 23 Seemeilen betragen. Diese Schiffe sollen nach 20 bzw. 40 Monaten abgeliefert werden. 1 Kreuzer von 6 000 und 2 Kreuzer von je 3 000 Tonnen Displacement sollen auf deutschen oder anderen Werften gebaut werden. Die Kreuzer von 6 000 Tonnen Displacement werden mit zwölf 45 Kaliber langen 15 cm und sieben 50 Kaliber langen 7,5 cm Schnellfeuerkanonen, sowie sechs 4,7 cm Hotchkiss-Kanonen armirt und erhalten 6 Torpedolancirrohre, von denen 2 Unterwasserrohre sein werden. Außerdem werden diese Kreuzer noch eine Anzahl Minen mit Antergeschirren etc. erhalten.

Von den 20 Torpedobootszerstörern werden 6 in St. Petersburg (Regierungswerften), 6 in Frankreich (Forges et Chantiers de la Méditerranée und Normand) gebaut. Sie erhalten ein Displacement von 312 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 26 Seemeilen bei natürlichem und 29 Seemeilen bei künstlichem Zuge. Sie sollen nach 19 bzw. 25 Monaten abgeliefert werden. 8 weitere Torpedobootszerstörer sollen auf deutschen Werften (Howalt in Kiel, Vulcan bei Stettin oder Schichau) gebaut werden und ein Displacement von 350 Tonnen erhalten. Ihre artilleristische Armirung wird aus zwei 50 Kaliber langen 7,5 cm Schnellfeuergeschützen und fünf 4,7 cm Hotchkiss-Kanonen bestehen. Sie erhalten 3 Torpedolancirrohre und 6 Torpedos.

Dieses Programm erstreckt sich über die Zeit von 1898 bis 1904 und wird eine jährliche Mehrausgabe von 20 000 000 Rubeln außer den fortlaufenden Ausgaben von 36 000 000 Rubeln und außer den durch Kaiserlichen Ukas bereitgestellten 90 000 000 Rubeln, also im ganzen die Summe von 482 000 000 Rubel, auf 7 Jahre vertheilt (also pro Jahr fast 70 000 000 Rubel), erfordern.

Auffallend ist, daß bei den vielen, den ausländischen Werften übertragenen Schiffsbauten die englischen Werften leer ausgehen. Andererseits ist es erklärlich, daß die französischen Werften so besonders reichlich bedacht sind.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

In dem Feldzuge gegen Puerto Rico haben die Amerikaner bisher einen bedeutenden Erfolg errungen. Als sie nach der Landung bei Guanica unter General Miles' Oberleitung in östlicher Richtung vorrückten, zogen sich die Spanier eiligst zurück und gaben den Weg nach Ponce frei. Diese Stadt wurde Freitag von den amerikanischen Truppen, wie es scheint, ohne Kampf besetzt und darauf die amerikanische Flagge gehißt. Die Amerikaner wurden von der Bevölkerung mit großem Jubel begrüßt. Während die Landtruppen die Stadt besetzten, fuhr Kapitän Higginson mit seiner Escadre in den zwei Kilometer von der Stadt entfernten und mit dieser durch eine Trambahn verbundenen Hafen ein und erbeutete dort 20 Segel- und 70 Leichterfahrzeuge. Die Landtruppen fanden in der Kaserne Waffen und Munition, die von den Spaniern in der Eile des Rückzuges im Stiche gelassen worden waren. Ponce ist die größte und reichste Stadt der Insel Puerto Rico, denn sie zählt bei 42 500 Einwohnern, während die Bevölkerungszahl der Hauptstadt San Juan nur 26 500 beträgt. Die Stadt Ponce ist von Guanica 35 Kilometer entfernt. Von Ponce bis San Juan haben die Amerikaner noch weitere 110 Kilometer zurückzulegen und das von West nach Ost ziehende Gebirge zu überschreiten. Die Spanier haben große Hoffnungen in die sogenannten Freiwilligen gesetzt und erwartet, daß sie ihnen bei der Vertheidigung der Insel gegen die amerikanische Invasion gute Dienste leisten werden. Das Gros der Freiwilligen soll daher in der Nähe von San Juan konzentriert worden sein, da man die Landung der Amerikaner dort erwartete. General Miles hat es aber nicht rathlich gefunden, den Angriff gerade auf dem stärksten Punkte zu unternehmen, und es gelang ihm, die Spanier zu täuschen und die Landung bei Guanica nächst der Stadt Ponce ohne Widerstand zu finden und ohne Verluste durchzuführen. Auch in dieser Gegend der Insel hatten die Spanier sogenannte Freiwillige vereinigt. Die unerwartete und glückliche Landung der Amerikaner scheint aber einen solchen einschüchternden Eindruck auf diese Hilfskräfte gemacht zu haben, daß sie revoltirten und sich weigerten, gegen die Amerikaner zu marchiren. In einigen Tagen dürften die amerikanischen Truppen bereits vor San Juan angelangt sein, und es wird sich dann zeigen, ob die dort befindlichen Freiwilligen noch im Stande sind, Widerstand zu leisten. Wenn sie auch meitern sollten, dann dürfte dem Gouverneur General Macias nichts anderes übrig bleiben, als ebenfalls zu kapituliren.

(Telegramme.)

* **Washington**, 2. Aug. Die Notifikation der amerikanischen Friedensbedingungen, für welche der französische Botschafter in der Konferenz am Samstag die Zustimmung McKinley's und Day's bereit hatte, bezieht sich auf die Zukunft der Philippinen. — Eine Depesche des Generals Miles meldet, daß sämtliche Truppen gelandet seien, würde der Vormarsch sofort beginnen. General Miles verlangt, die Frage wegen der Zollgebühren in den von den Amerikanern besetzten Häfen von Puerto Rico solle der Entscheidung des Präsidenten unterbreitet werden. Inzwischen solle der gegenwärtige Tarif in Kraft bleiben. Hinsichtlich der Verwaltung von Puerto Rico hat General Miles gleiche Instruktionen ertheilt, wie sie für die Philippinen und Santiago gegeben sind.

* **New-York**, 2. Aug. Der „New York Herald“ meldet, Präsident McKinley habe die Zuversicht, daß Spanien die amerikanischen Friedensbedingungen annehmen werde, dank der sorgfältigen Auswahl der Mitglieder der Kommission für die Friedensverhandlungen. Zu diesen Mitgliedern werde sicher General Woodford gehören, wahrscheinlich auch der ehemalige Staatssekretär Olney, möglicherweise auch Tracy oder Richter Edmunds.

* **Madrid**, 1. Aug. Eine Depesche aus Havanna meldet: Die Blockade werde sehr streng gehandhabt, die Amerikaner haben San Severino und Matanzas bombardirt.

* **Havana**, 1. Aug. Die Spanier schlugen bei Cardenas eine Abtheilung von 400 Mann, welche eine amerikanische Flagge mit sich führte. Die Abtheilung verlor zehn Tode.

Großherzogthum Baden.

Karlstraße, 2. August.

* (Stadtgartentheater.) Morgen, Mittwoch, gelangt zum erstenmal das vieractige Schauspiel von Victorien Sardou „Georgette“ zur Aufführung. Das Schauspiel, eines der interessantesten und bedeutendsten Werke des berühmten französischen Dramatikers, hat überall den lebhaftesten Beifall gefunden und erlebte an allen bedeutenderen Bühnen unzählige Aufführungen.

▲ (Unglücksfall oder Selbstmord.) Gestern Abend kurz nach 10 Uhr ist ein lediger, 22 Jahre alter Schlosser aus Obndorf in angetrunkenem Zustande aus dem Stiegenfenster des fünften Stock's eines Hinterhauses in der Kaiserstraße in den Hof herabgestürzt und hat beide Schenkel gebrochen. Der Verletzte wurde in das städtische Krankenhaus überführt, wo er heute Früh 2 Uhr gestorben ist. Ob ein Unfall oder ein Selbstmordversuch vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

* **Mannheim**, 2. Aug. Aus Anlaß des Todes des Fürsten Bismarck waren gestern das Rathhaus, die Post und verschiedene Privathäuser zum Zeichen der Trauer halbmaßig geflaggt. Seitens des Stadtraths wurde gestern durch Herrn Bürgermeister Martin ein Beileids-Telegramm nach Friedrichsruh abgehandelt.

* **Heidelberg**, 1. Aug. Auf die Nachricht von dem Hinscheiden des Fürsten Bismarck versammelte sich der Stadtrath zu einer außerordentlichen Sitzung und beschloß, an dem Denkmal Bismarck's einen Kranz niederzulegen. Die feierliche, von tiefer Trauer erfüllte Zeremonie fand um 11 Uhr Vor-

mittags statt, wobei Herr Oberbürgermeister Dr. Wilkens, laut „Heidelb. Ztg.“, folgende Ansprache hielt: „Seit gestern Abend weilt der gewaltige Mann, dessen Marmorbildnis auf uns herniedersehend, nicht mehr unter den Lebendigen. Er hat der Natur den Tribut gezollt, den ihr Jeder von uns einmal bringen muß. Sein Geist aber wird fortleben, solange es Deutsche gibt. Noch in späten Tagen wird der unvergleichliche Staatsmann hochgepreisen werden, der das Vaterland einig und groß gemacht hat. Unter dem frischen Eindruck der heute früh aus Friedrichsruh eingetroffenen Trauerbotschaft widmen wir dem Heimgegangenen in treuer Verehrung und unauslöschlicher Dankbarkeit diesen Kranz. Gott schütze auch in Zukunft das deutsche Vaterland, welches in Bismarck einen seiner besten und größten Helden verloren hat.“ Später legte Herr Klingel namens des Komitès des Bismarck-Denkmal ein Kranz mit dem Spruche ebenfalls einen Kranz beim Denkmal nieder. An den Fürsten Herbert Bismarck richtete der Stadtrath folgendes Beileidstelegramm: „Wollen Euer Durchlaucht den Ausdruck des tiefsten Schmerzes entgegennehmen, den beim Hinscheiden des größten Staatsmanns des Jahrhunderts, des Schmieds der deutschen Einheit, des unsterblichen Ehrenbürgers Heidelbergs die Bevölkerung unserer Stadt empfindet. Sein Andenken werden wir allezeit hochhalten und sein Name wird mit der Geschichte der nationalen Wiedergeburt Deutschlands stets aufs innigste verknüpft bleiben.“ Dienstag Abend 6 1/2 Uhr findet eine akademische Trauerfeier in der Aula der Universität statt. Die Gedächtnisrede hält Herr Professor Schäfer. Am Sonntag den 7. d. M., Vormittags 11 Uhr, findet im großen Museumsaal eine Trauerfeier der hiesigen Bürgerchaft zu Ehren des Fürsten Bismarck statt.

Baden, 1. Aug. Anlässlich des Ablebens des Fürsten Bismarck fand heute Mittag 12 Uhr eine außerordentliche Sitzung des Stadtrathes statt. Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Pfeifer, gab in feierlicher Ansprache den Gefühlen der tiefen Trauer Ausdruck und zum Ehren den Andenken an den Verewigten erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Es wurde folgendes Telegramm abgelesen: „An Seine Durchlaucht Fürst Herbert Bismarck, Friedrichsruh. Unter dem Eindruck der erschütternden Trauerbotschaft hat sich die Vertretung unserer Stadt versammelt, um in feierlicher Weise der tief empfundenen Theilnahme Ausdruck zu verleihen an dem unsterblichen Verlust, welchen mit Ihnen und Ihrer Familie das deutsche Volk erlitten hat, und um kundzutun, daß in unserer Stadt das Andenken an unseren großen Ehrenbürger für alle Zeiten ein geeignetes sein wird. Der Stadtrath Badens: Pfeifer.“ An der Bahre des Verewigten soll ein Kranz niedergelegt werden. Das Rathhaus wird am Besetzungstage mit Trauerfahnen schmück versehen werden, in der Stunde der Besetzung wird Trauergeklänge erklingen.

Lahr, 1. Aug. Der Tod des Fürsten Bismarck hat in unserer Stadt, deren Ehrenbürger der erste Reichskanzler war, tiefe Trauer hervorgerufen. Die öffentlichen Gebäude flaggen halbamt. Das Denkmal des Fürsten Bismarck wurde mit einer Trauerdekoration versehen. Die Stadt Lahr sandte an Seine Durchlaucht den Fürsten Herbert Bismarck folgendes Telegramm: „Die Bürgerchaft der Stadt Lahr spricht tiefbetroffen durch den Heimgang des großen deutschen Mannes den Angehörigen Ihres Hauses die innigste Theilnahme aus. Ein treues dankbares Gedenken wird in uns fortleben und auf unsere Kinder übergehen. Der Stadtrath Lahr.“ Ferner wurde ein prachtvoller Kranz nach Friedrichsruh abgelesen mit der Widmung: „Die dankbare Stadt Lahr ihrem großen Ehrenbürger.“ Je nach Umständen wird zu den Besetzungsfestlichkeiten eine städtische Deputation entsandt werden.

Lahr, 1. Aug. Dieser Tage hielt der hiesige Thierarzt Dr. v. d. B. eine Generalversammlung ab, die der Vorsitzende des Vereins, Herr Kreisrath Engel, leitete. Aus dem Rapport geht hervor, daß die Mitgliederzahl auf 130 gestiegen ist und das Vermögen sich auf 416 M. 10 Pf. beläuft. Die vielen wohl bekant, daß die badischen Thierärzteverein zu einem Landesverband zusammengefaßt, dessen erster Vorstand Herr Kästlin und dessen zweiter Vorstand Herr Engel ist. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben erkleidungsweise das Protektorat über den neuen Verband übernommen. Das Fest des 60jährigen Bestehens des Männergesangsvereins „Liederkrantz“ Lahr verließ unter der regen Theilnahme der hiesigen Einwohnerschaft, sowie zahlreicher Abordnungen auswärtiger Vereine in sehr schöner Weise. Bei dem gestern Morgen in der Gambriushalle abgehaltenen Festkonzert wirkten die Stadtkapelle und sämtliche hiesigen Männergesangsvereine mit. Ein Festball in der Gambriushalle beschloß die Feiertage.

Freiburg, 2. Aug. Vom Domkapitel wurde heute Herr Thomas Rörber, Klosterpfarrer in Baden, zum Erzbischof geweiht. Der neuweihliche Erzbischof ist geboren in dem Pfarrdorf Waldstetten (Amt Buchen) am 19. Dezember 1846 und wurde am 29. Juli 1870 zum Priester geweiht. Von da bis zum Jahre 1880 war er Vikar bezw. Pfarrverweser in Mannheim, kam 1880 als Pfarrverweser nach Sedach und 1881 als solcher nach Harbheim. Im Jahre 1888 wurde er Pfarrverweser in Ugenthal und am 13. August 1889 Pfarrer von Thiergarten (Defanat Ottersweier); vor drei Jahren nahm er Abschied von seiner Pfarrei und wurde ordentlicher Beichtvater am Beibrinnsittum zum heiligen Grab zu Baden-Baden.

Freiburg, 1. Aug. Gestern hat die hiesige Universität an den Fürsten Herbert Bismarck ein Beileidstelegramm folgenden Inhalts abgelesen: „Euer Durchlaucht! Unsere deutsche Universität an der Südgrenze des Reichs nimmt beim Hingang Ihres großen Vaters in einmüthigem Schmerz an Ihrer Trauer Theil; denn gleich Ihnen zählt, was irgend den vaterländischen Namen trägt, sich für alle Zeiten zu den Seinen. Aus der Tiefe des deutschen Geistes, dessen treuer Pfleger unsere Anstalt dient, ging die Kraft seiner Schöpfungen hervor; unserer Jugend, die wir für die Arbeit des Lebens vorbereiten, hat vor Allen er die gemeinsame Bahn für deutsche Wirksamkeit gebrochen. Die Frucht seines Tuns, den Stolz auf seine Erscheinung unter uns wird ein Geschlecht auf das andere dankbar übertragen.“ Heute Vormittag hielt der Stadtrath eine Sitzung ab, in welcher über Kundgebungen zum Tode Bismarck's berathen wurde.

Willingen, 1. Aug. Sonntag fand in Klengen der 14. Delegirtenkongress des Schwarzwaldb. Militär-Gaueverbandes statt. Bei demselben waren alle Gauevereine bis auf zwei vertreten. Vom Landespräsidium war Herr Major Plag aus Karlsruhe erschienen. Der Schwarzwaldb. Militär-Gaueverband zählt 33 Vereine mit 2700 Mitgliedern. An Unterstufungen wurden im abgelaufenen Jahre (einschließlich 333 M. vom Landesverband) 2488 M. an Mitglieder oder deren Angehörige ausbezahlt. Dieses Jahr erhielten vier Vereine des Gaues die Fahnenmedaille für 25-jähriges Bestehen. Bei Ueberreichung der Medaille hielt Herr Major Plag eine treffliche Ansprache, in welcher er die Bedeutung der Medaille darlegte und die jungen Kameraden zum Festhalten an dem von den alten Kriegern mit Blut Errungenen ermahnte unter der Devise: „Für Fürst und Vaterland“.

Konstanz, 1. Aug. Nach Eintreffen der Todesnachricht des Fürsten Bismarck hießte die Reichspost gestern ihre Trauerflaggen auf Halbmast. Auch die Stadt gab, laut

„Konst. Ztg.“, ihrer Trauer um den verstorbenen größten Ehrenbürger durch Heraushängen der städtischen Fahne mit Trauerflor am Rathhaus Ausdruck.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Kiel, 2. Aug. Seine Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag Vorträge entgegen. Ihre Majestät die Kaiserin begab sich um 10 1/2 Uhr nach dem Schloß und bald darauf zur Geburtsstagsgratulation bei der Gemahlin des Prof. v. Eszmarck. Hierauf begab sich die Kaiserin an Bord d. r. „Iduna“. Die „Hohenzollern“, sowie alle übrigen hier liegenden Schiffe tragen die Flaggen auf Halbmast. Mittags 12 Uhr wird ein Trauerakt von 19 Schüssen abgegeben.

Kiel, 2. Aug. Das Kaiserpaar reift heute Nachmittag 3 Uhr von hier ab und wird gegen 10 3/4 Uhr in Station Wildpark eintreffen.

Berlin, 2. Aug. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers, wonach der Handelsvertrag zwischen dem deutschen Zollverein und Großbritannien mit dem 30. Juli außer Kraft getreten ist.

Berlin, 2. Aug. Dem Vernehmen nach ist zwischen der belgischen und der englischen Regierung eine provisorische Vereinbarung betreffs der beiderseitigen Handelsbeziehungen unbeschadet des Fortgangs der auf Abschluß eines neuen Handelsvertrages gerichteten Verhandlungen zu Stande gekommen. Inhaltlich dieser Vereinbarung verpflichteten sich beide Regierungen, an dem in Geltung stehenden Regime ohne vorgängige dreimonatliche Kündigung keinerlei Aenderung vorzunehmen, abgesehen von den auf alle Länder ohne Unterschied anwendbaren Modifikationen.

Coburg, 2. Aug. Prinz Leopold von Preußen ist mit seiner Gemahlin zu den Vermählungsfeierlichkeiten hier eingetroffen und vom Herzog und dem Erbprinzen auf dem Bahnhof empfangen worden. Ferner trafen die Herzöge Siegfried und Christoph von Bayern, sowie Prinz Christian von Schleswig-Holstein und Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg hier ein.

Coburg, 2. Aug. Heute Vormittag 11 Uhr fand in der Hofkirche die feierliche Vermählung der Prinzessin Dorothea von Sachsen-Coburg-Gotha mit dem Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg statt. Nach der Feierlichkeit fand ein Familienfrühstück statt. Um 4 Uhr reiste das Brautpaar ab.

Cronberg, 2. Aug. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich reiste heute Vormittag nach Bad Nauheim zum Besuche Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich.

Darmstadt, 2. Aug. Die „Darmstädter Ztg.“ veröffentlicht die Beauftragung des Provinzialdirektors Frhrn. v. Gager in Mainz mit der Wahrnehmung der Funktionen eines landesherlichen Territorialkommissars bei der Festung Mainz.

Paris, 2. Aug. Oberstlieutenant Picquart wurde heute früh in das Kabinett des Untersuchungsrichters Fabre geführt, der ihn den ganzen Vormittag hindurch verhörte. Auch Nachmittags wurde das Verhör fortgesetzt. Wie die Blätter melden, benachrichtigte der Pariser Deputirte Herr v. den Justizminister Carrien, er werde ihn beim Zusammentritt der Kammer über die Art und Weise, in welcher Bertulus die Funktionen des Untersuchungsrichters ausübte, interpelliren.

Rom, 1. Aug. Im Amtsblatt wird heute Abend das Dekret veröffentlicht betreffend Aufhebung des Belagerungszustandes in der Provinz Como und im Bezirk Spezia, sowie betreffend Rückgabe der Polizeigewalt an die Präfekten in den Provinzen Como, Bergamo, Sondrio und Brescia.

Rom, 2. Aug. Das Kriegsgericht verurtheilte die Deputirten de Andreis und Turati zu 12 Jahren Zuchthaus und dauernder Unfähigkeit zur Verrichtung öffentlicher Aemter. Morgens wurde freigesprochen.

London, 2. Aug. Der „Standard“ meldet aus Peking: Zwischen Li-Hung-Tschang und Macdonald soll es zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen sein. Macdonald warf Li-Hung-Tschang und dem Tsungli-Yamen vor, daß er China an Rußland verathen habe. Li-Hung-Tschang drohte, China werde Macdonald abberufen lassen.

London, 2. Aug. Im Oberhause interpellirte Lord Kimberley bezüglich der Wahrung britischer Interessen beim Eisenbahnbau in China.

St. Petersburg, 1. Aug. Seine Majestät Kaiser Nikolaus empfing heute an Bord der Yacht „Alexander“ den deutschen Botschafter, Fürsten Radolin, in besonderer Audienz.

St. Petersburg, 1. Aug. Die Zurücknahme der Zollserhöhung auf Lederwaaren und Cellulosewaaren wird morgen im Regierungsanzeiger und gleichzeitig in der hiesigen Handelszeitung offiziell publizirt werden.

Konstantinopel, 2. Aug. Die vier Mächte antworteten auf die Reklamationen der Pforte zu Gunsten der Mohammedaner auf Kreta, daß die Admirale mit der Verbesserung und Sicherung der Lage der Mohammedaner beschäftigt seien. Die Admirale vor Kreta theilten dem Großvezir telegraphisch die Aenderungen in der Verwaltung der Insel mit, welche in den vorgelegten der Nationalverwaltung vorgelegten Memoiren enthalten sind.

Konstantinopel, 2. Aug. Die österreichisch-ungarische Botschaft antwortete auf die Note der Pforte bezüglich der Entschädigung der während der armenischen Unruhen Beschädigten, daß sie den

Standpunkt der Pforte nicht anerkenne, ihre Ansprüche aufrecht erhalte und die diesbezügliche Entscheidung der Pforte erwarte.

Konstantinopel, 2. Aug. Auf der Pforte verlautet, daß die Angelegenheit der Sequestrierung der letzten Rate der griechischen Kriegsschädigung in Frankreich bereits geordnet sei.

Familiennachrichten.

Ansatz aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.
Eheschließungen. 2. Aug. Jakob Muhl von Mannheim, Friseur hier, mit Luise Eggelmann von Rottbach. — Otto Lainga von Straußberg, Kapellmeister hier, mit Katharina Klingmann von Kirchheim. — Dr. Karl Hölcher von Kreuznach, Hilfsarbeiter hier, mit Gertrude v. Kleefeld von St. Petersburg.

Todesfälle. 31. Juli. Albert, 3 M. 3 J., S.: Albert Weisbrod, Tagelöhner. — Gottfried Napper, Wwr., Privatier, 77 J. — 1. Aug. Maria, 2 M. 7 J., S.: Georg Bernlöhr, Eisenendreher. — Bertha, Ehefrau von Theodor Dreßler, Medizinalrath. — Walter Claus, Wwr., Fabrikant, 67 J. — Johann Stetter, Ehemann, Steuereintnehmer, 73 J.

Weiterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 2. Aug. 1898.
Der Luftdruck nimmt heute von einem ganz Mitteleuropa bedeckenden barometrischen Maximum bis zu einer über dem mittleren Norwegen gelegenen Depression ab; letztere veranlaßt in Nordeuropa regnerisches Wetter, während es auf dem Festlande meist heiter und warm ist. Eine wesentliche Witterungsänderung steht nicht in Aussicht; nur vereinzelt werden Gewitter zum Ausbruch kommen.

Wasserstand des Rheins. Magau, 2. August: 5.24 m, gestiegen 5 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 2. August 1898.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 308 3/4, Staatsbahn 306 1/2, Lombard. 69.—, 3 1/2%, Portugiesen 18.90, Ägypter —, Ungarn 102.70, Diskonto-Kommandit 199.50, Gotthardaktien 139.20, 3%, Mexikaner 24.10, 6%, Mexikaner 97.10, Ottomanbank 111.75, Türkenloose 36.30, Italiener 92.50. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 169.37, Wechsel London 202.95, Paris 80.86, Wien 169.77, Italien 75.—, Privatbankkont 3 1/2%, Napoleons 16.—20, 4%, Deutsche Reichsanleihe 102.45, 3%, Deutsche Reichsanleihe 95.20, 4%, Preuss. Konsole 102.25, 4 1/2%, (3 1/2%, abg.) Baden in Gulden 99.70, 4 1/2%, (3 1/2%, abg.) Baden in M. 100.30, 3 1/2%, Baden in M. 101.50, 3%, Baden in M. v. 1896.—, 4%, Monopolgriechen 43.20, 5%, Italiener 92.50, Oesterr. Goldrente 103.25, Oesterr. Silberrente 86.40, Oesterr. Loose v. 1860 125.50, Portugiesen 29.30, Rente 4%, Russen 68.—, 4%, Serben 58.65, Spanier 39.50, Türkenloose 36.20, 1%, D.-Türken 23.—, 4%, Ungar. Goldr. 102.60, Kronenrente 99.45, 5%, Argentinier 77.30, 5%, Chinesen 101.45, 6%, Mexikaner 97.—, 5%, Mexikaner 98.—, 3%, Mexik. 24.05, Berliner Handelsgesellschaft 167.30, Darmstädter Bank 153.90, Berliner Bank 199.70, Dresdener Bank 162.40, Badische Bank 123.50, Rhein. Kreditbank 143.—, Rhein. Hypothekbank 167.90, Pfälz. Hypothekbank 162.30, Oesterr. Länderbank 193.—, Wiener Bankverein 227 1/2, Ottomanbank 111.50, Mainzer —, Gebirgsbank 229.—, Schweizer Centralbahn 143.50, Schweizer Nordostbahn 100.70, Schweizer Union 74.80, Jura-Simplon 90.60, Mittelmeerbahn 97.50, Meridionalbank 134.50, Badische Zuckerfabrik 52.30, Harner 180.25, Nordb. Lloyd 113.50, Zuckerfabrik 123.20, Grigler Maschinenfabrik 328.—, Karlsruher Maschinenfabrik 206.—, Nordb. Pref. 71.—, A. G. G. 274.90, Schudert 254.20, Beloco 80.50, Dberh. Bank 125.45, 6%, Argentinier 29.—, (3 1/2, Uhr.) Kreditaktien 308.—, Diskonto-Kommandit 199.70, Staatsbahn 306.—, Lombarden 69.—. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Kurse von 2 1/2, Uhr Nachm.) Kreditaktien 307 1/2, Diskonto-Kommandit 199.20, Staatsbahn 306.—, Lombarden 68 1/2. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 307 1/2, Diskonto-Kommandit 199.20, Staatsbahn 306.—, Lombarden 68 1/2, Selsenfirchen —, Harpener —, Laurahütte —, Türkenloose —, 6%, Mexikaner —, Jura Simplon 90.—, Italiener 92.70. Tendenz: still.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 228.40, Diskontokommandit 200.10, Deutsche Bank 199.90, Berliner Handelsges. 167.80, Bochumer Gußst. 229.30, Laurahütte 207.70, Harpener 180.30, Dortmund 101.90. Tendenz: fest.

Berlin. (Schlußk.) 4%, Reichsanl. —, 3%, Reichsanl. —, 4%, Preuss. Konsole —, Oesterr. Kredit 227.80, Diskontokommandit 199.90, Dresdener Bank 162.50, Nationalbank für Deutschland 147.50, Staatsbahn 153.70, Bochumer Gußstahl 228.10, Selsenfirchen Bergwerk 193.20, Laurahütte 206.75, Harpener 180.30, Dortmund 101.50, A. G. G. 274.—, Schudert 253.50, Dynamit Trust —, Rhein. Westweil. Hutverfabr. 234.50, Deutsche Metallpatronenfabrik 363.—, Kanada-Pacific 80.30, Privatbankkont 3 1/2%.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskontokommandit 199.50, Deutsche Bank 199.50, Dortmund 101.—, Bochumer 227.—, Sibirien —.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 363.37, Staatsbahn 361.90, Lombarden 71.—, Marknoten 58.83, 4 1/2%, Ung. Goldr. 120.80, Papierrente 101.90, Oesterr. Kronenrente 101.20, Länderbank 226.75, Ungar. Kronenrente 98.90. Tendenz: fest.

Paris. (Anfangskurse.) 3%, Rente 103.50, Spanier 39.70, Türken 23.35, 3%, Italiener 92.47, Ottomanbank 557.—, Rio Tinto 714.—. Tendenz: —.

Paris. (Schlußkurse.) 3%, Rente 103.50, 3%, Portugiesen 18.—, Spanier 40.05, Türken 23.35, Ottomanbank 559.—, Rio Tinto 717.—, Banque de Paris 948.—, Italiener 92.65, Debers 726.—, Robinson 222.—. Tendenz: fest.

London. (Südafrikan. Minen.) Debers 28 1/2, Chartered 2 1/2, Goldfelds 4 1/2, Randfontein 1 1/2, Gastrand 5 1/2, 6%, Argentinier (innere) —, Atchafon Top —, Louisa. Kapf. —.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kerzting in Karlsruhe.

Rohseid. Bastkleider Mk. 13.80 bis 68.50 p. Stoff zu kompl. Robe — Tussors und Shantung-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 75 Pf. bis Mk. 18.65 per Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Höll.) Zürich.

BOVRIL Fleisch in flüssiger Form ist unübertroffen für die Herstellung von Suppen, Saucen etc. Kein frisches Fleisch für die Suppe erforderlich. Bovril allein genügt.

Murgthal-Eisenbahn-Gesellschaft Bernsbach.

Netto-Bilanz am 31. Dezember 1897.

1. Linie Rastatt-Bernsbach	1 075 168 55	1. Aktienkapital	1 500 000
2. Linie Bernsbach-Weissenbach	791 829 91	2. Verpflegungsanstalt Karlsrue	195 349 74
3. Verwaltungsgebäude	13 000	3. Rhein. Creditbank, Filiale Karlsrue	15 060 60
4. Guthaben bei der Holzstoff- u. Pappfabrik, Oberstrotz	1 213 75	4. Grob. Generaldirektion Karlsrue	6 043 91
		5. Jacob Drehsch, Bernsbach	15 184
		6. Dr. R. Dreyfuß, Straßburg	20 000
		7. Noch nicht eingeldete Coupons	1 613
		8. Dividenden-Conto	60 000
		9. Reservefond	61 500
		10. Vortrag auf neue Rechnung	5 955 96
	1 880 712 21		1 880 712 21

Bernsbach, den 28. Juli 1898.

Der Verwaltungsrath:
A. B. L.

Professor Dr. Backhaus'sche trinkfertige Kinder- u. Nurmilch.
D. R. P. 92246.
Lieferung frei ins Haus.
D. 107.2

Mit besten Erfolgen erprobt!
Sterilisiert in Portionsflaschen nach Angabe u. unter Kontrolle Prof. Dr. Backhaus. Reinste, beste und leichtverdaulichste Nahrung für Kinder und Kranke. Trinfertig, kein Umfüllen nöthig, nur erwärmen. Vollkommenster und billigster Ersatz für Muttermilch, von ärztlichen Autoritäten empfohlen.
Erhältlich in 3 Sorten.
Jede Flasche trägt Schutzmarke u. Namenszug.
Prof. Backhausmilch-Anstalt
Zah. Apotheker C. Lang,
Kaiserallee 65.

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.
Kleine Gymnasial- und Realklassen: Sexta-Prima.
Vorb. f. alle Klassen höherer Schulen. Einj.-Freiw. und Abitur. Seither erhielten alle Secundaner die Berechtigung z. Einj.-Freiw.-Dienst und sämtl. Primaner bestanden die Aufnahmeprüfung. Aufnahme v. Sexta an. Kleines Familien-Pensionat.
Dr. phil. Volz.

Die Süddeutsche Versicherungs-Bank
für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer in Karlsruhe
übernimmt Kinder-Versicherungen in der Weise, daß die Kapitalien zahlbar werden:
a) auf einen vorher bestimmten gewissen Zeitpunkt: 18, 20, 25 u. Jahre;
b) auf den Hochzeitstag eines Töchterchens;
c) auf den Militärdienst eines Knaben; außerdem
d) Alters-Versicherungen Erwachsener ohne ärztliche Untersuchung
Je früher der Beitritt erfolgt, desto billiger die Prämie.
Aufhören der Prämienzahlung in früherem Todesfall des Antragstellers.
— Vollständige Rückgewähr, falls das versicherte Kind vorher stirbt. — Niedrige Prämien, solide, spariame Verwaltung, alle Ueberflüsse den Versicherten.
Auskunft erteilt und Anträge nimmt entgegen:
D. 435.7
Die Direktion, Schloßplatz 7, Karlsruhe.

In Landau (Pfalz) stehen **zwei Reitpferde**,
9jährig, 1 bzw. 2 Jahre bei Infanterie geritten, absolut truppenfroh, gesund und fehlerfrei, für schweres und mittleres Gewicht geeignet, sehr preiswürdig zum Verkauf. Anfragen befördert die Exp. d. Bl. D. 265

Ein besseres Mädchen, nicht unter 16 Jahren, zu 3 Kindern per 1. Oktober gesucht. Familienanschluß. Eine Waise, der daran liegt eine Heilmath zu finden, bevorzugt. Offerten unter D. 2412 an Haafenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe.

Theilnehmer gesucht
an Syndicat zur Ausbeutung einiger Erfindungen und Patente von anerkannt hohem mercantilen Werth. Ca. 60 000 Mk. müssen im Ganzen aufgebracht sein. Umwandlung in Actien-Gesellschaft mit großem Nutzen voraussetzlich in Bälde möglich.
Adresse mit Angabe der Höhe der Beteiligung sub D. 210 an die Exp. d. Bl. D. 210.3

Neue Salzheringe
verfende das ca. 10 Pfund-Paß in ganz vorzüglicher, hochfeiner Waare franco Postnachnahme zu 3,00 Mk. D. 105.3
S. Brotzen, Fischhandlung, Cröslin a. d. Dillsee.

Liegenschafts-Versteigerung.
D. 268. Achem.
Die in Nr. 179 dieses Blattes vom 4. ds. Mts. beschriebene Liegenschaft des verlebten Uhrmachers **Ferdinand Köninger** von Ottenhöfen wird am **Samstag den 13. August 1898, Nachmittags 2 Uhr**, im Rathhause zu Ottenhöfen in einer zweiten Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag auch nicht geboten wird.
Achem, den 17. Juli 1898.
Der Verpfleger,
Großherzogl. Notar:
Viehl.

Vermögensabsonderung.
D. 222. Nr. 19.260. Durlach. Die Ehefrau des Kunstmühlensbesizers Max Schäfer, Sofie, geb. Koerber in Klingbach, über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet ist, wurde durch Urteil Grob. Amtsgericht dahier vom 26. Juli d. J. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Mannes abzufordern.
Durlach, den 27. Juli 1898.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Rittelmann.

Steigerungs-Ankündigung.
Infolge richterlicher Verfügung wird den **Schloßer Wilhelm Schmidt** Eheleuten in Karlsruhe am **Samstag den 27. August 1898, Nachmittags 2 Uhr**, in der Turnhalle der hiesigen Leopoldschule nachbeschriebenes Anwesen öffentlich zum Eigentum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Schätzwert erreicht wird.
R. S. S. XIII. 2402.
Das in der Wielandstraße dahier unter Nr. 26, einerseits neben Mechaniker Peter Bach, andererseits neben Babette Maier gelegene vierstöckige Wohnhaus mit Seitengebäude sammt aller liegenschaftlichen Zugehörde einschließlich des Grund und Bodens, gerichtlich geschätzt zu **38.000 Mk.**
Achtunddreißigtausend Mark.
Die Steigerungsbedingungen können in meinem Geschäftszimmer, Ecke Kaiserstraße, Waldhornstraße Nr. 25, eingesehen werden.
Karlsruhe, den 15. Juli 1898.
Großh. Notar:
Feh.
Strafrechtspflege
radung.

Stadtgarten-Theater.
Mittwoch den 3. August 1898:
Novität! **Georgette.**
Zum 1. Male: Novität!
Schauspiel in 4 Aufzügen von Victorien Sardou.
Donnerstag den 4. August 1898:
Der Bettelstudent.
Billetverkauf: Karl-Friedrichstraße 6 von 10-1 und 4-6 Uhr.
Anfang 8 Uhr. D. 267
Gesucht **Stütze der Hausfrau** als ein evangelisches Fräulein aus guter Familie (am liebsten Staatsdienerin od. Pfarrerstochter). Anfragen an Oberamtmann **Dr. Wags, Schönau i. W.**

Notariatsgehilfen-Verband.
Abtheilung für Stellenvermittlung.
Ein tüchtiger Gehilfe sucht Stellung. Eintritt könnte schon in ca. 14 Tagen erfolgen.
Alles Weitere durch **A. Klein**, Durlach, Ettlingerstraße.

Bürgerliche Rechtsstreite.
Konkurs.
D. 250. Nr. 17.012. Schwesingen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des alleinigen Inhabers der Firma **Hike & Schwesinger**, Cigarrenfabrikanten Georg Schwesinger in Kellingsen wurde heute, nachdem der Zwangsvergleich vom 30. Juni l. J. rechtskräftig bestätigt ist, aufgehoben.
Schwesingen, den 27. Juli 1898.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Klein.

Konkurs.
D. 249. Nr. 35.398. Forzheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wirths **Julius Appert** hier ist zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen Termin auf **Montag den 29. August 1898, Vormittags 9 Uhr**, vor dem Grob. Amtsgericht dahier, Geschäftszimmer Nr. 8, anberaumt.
Forzheim, den 27. Juli 1898.
Matt,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Versteigerung.
D. 232. Nr. 6350. Adelsheim. Der am 21. Februar 1866 zu Brombach geborene, zuletzt in Dierbuden wohnhaft gewesene Bierbrauer Max Gehlert's Jurner wird beschuldigt, als Strafgefangener ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben.
Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
Derselbe wird auf Anordnung des Grob. Amtsgerichts hier selbst auf **Montag den 26. September 1898, Vormittags 11 Uhr**, vor das Grob. Schöffengericht Adelsheim zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Kgl. Bezirkskommando zu Mosbach ausgesetzten Erklärung verurtheilt werden.
Adelsheim, den 29. Juli 1898.
Lederte,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Verwaltungsachen.
D. 268. Nr. 68.799. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Die Durchführung des Ortsbauplans in Grünwinkel, hier die Zwangsenteignung des L. Kuhn'schen Anwesens betr.
Gemäß § 22 des Gesetzes vom 28. August 1835 über die Zwangsabtretung bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß Seine Königliche Hoheit der Großherzog mit Allerhöchster Staatsministerialentscheidung d. d. St. Plauen, den 12. Juli d. J. Nr. 680, gnädigst auszusprechen geruht haben, daß Landwirth Leopold Kuhn in Grünwinkel verpflichtet sei, zur Herstellung einer Verbindungsstraße zwischen der längs der Lotalbahn hinglehenden Straße und der Hauptortsstraße von Grünwinkel seinem zwischen der genannten Straße liegenden Grundstück, Lagerbuch Nr. 3b das auf dem Lageplane durch die Buchstaben a-d-e-f-e bezeichnete Geländebestück im Maßgebalt von 5 ar 54 qm gegen vorherige Entschädigung an die Gemeinde Grünwinkel abzutreten.
Karlsruhe, den 28. Juli 1898.
Großh. bad. Bezirksamt.
Gräfer.

Bekanntmachung.
D. 232. Nr. 23.786. Freiburg.
1. Franz Dominik Geßel, geboren 25. April 1861 in Bruchsal,
2. Jakob Fischer, geb. 13. Februar 1858 in Neuhäusern,
3. Wilhelm Böner, geb. 15. Mai 1862 in Föhringen,
4. Andreas Weigand, geb. 3. Juni 1862 in Zeuzleben,
5. Ernst Hermann Goldberg, geb. 25. Febr. 1868, in Hinterhermsdorf, alle zuletzt hier wohnhaft, werden beschuldigt, zu Nr. 1-4, als Wehmannen der Landwehr II. Aufgebots ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, zu Nr. 5, als Wehmann der Landwehr I. Aufgebots, ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein.
Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
Dieselbe werden auf Anordnung des Grob. Amtsgerichts hier selbst auf **Dienstag den 27. September 1898, Vormittags 8 1/2 Uhr**, vor das Grob. Schöffengericht Freiburg zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Kgl. Bezirkskommando zu Freiburg ausgesetzten Erklärung verurtheilt werden.
Freiburg, den 27. Juli 1898.
Schwartz,
Gerichtsschreiber des Grob. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.
D. 236.2. Nr. 1220. Heidelberg.
Für die Verbesserung der Wasserversorgung im Landesgefängniß und in der Weiberstrafanstalt in Bruchsal vergeben wir im Wege des öffentlichen Angebotsverfahrens die hierzu erforderlichen Erd- und Eisenarbeiten.
Es sind zu verlegen bzw. einzubauen: ca. 400 lfd. m Gußröhren von 125 mm Lichtweite, ca. 210 lfd. m Gußröhren von 90 bis 60 mm Lichtweite, eine Anzahl 6 Ueberflurhydranten, eine Anzahl Schieber, Façonstücke u. c. Ferner sind

Versteigerung.
D. 173.2. Nr. 14.560. Heidelberg.
1. Der am 29. Dezember 1875 in Sinsheim a. d. Elsenz geborene, zuletzt daselbst wohnhafte, Konrad Georg Grab,
2. der am 4. Januar 1875 zu Kappelwinded geborene, zuletzt hier wohnhafte, Kellner Philipp Frei, werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärfähigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufhalten zu haben,
Bergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 des R. Str. G. B.
Dieselben werden auf **Freitag, den 16. September 1898, Vormittags 9 Uhr**, vor die III. Strafkammer des Grob. Landgerichts Mannheim zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von den Civilvorstehern der Strafkommissionen zu Sinsheim und Bühl am 21. März und 29. April 1898 über die der Anlage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgegebenen Erklärungen verurtheilt werden.
Heidelberg, den 28. Juli 1898.
Großh. Staatsanwaltschaft.
Wohlgemuth.

Versteigerung.
D. 237.2. Nr. 1154. Donaueschingen.
Vergebung von Wasserleitungsarbeiten.
Die nachstehenden Arbeiten zum Bau einer Wasserleitung für die **Brauerei Rothhaus** sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden:
Kloßgrabenherstellung: rd. 1900 M., Betonarbeiten: " 4120 " Metallarbeiten: " 8150 " Pläne und Uebereinstimmungsbedingungen liegen in unserm Geschäftszimmer zur Einsicht auf, auch sind daselbst Angebotsverzeichnisse und Bedingungen gegen Entrichtung der Herstellungskosten und des Portos erhältlich.
Die Angebote für diese Arbeiten sind mit der Aufschrift „Wasserleitung Rothhaus“ versehen längstens bis **Samstag den 20. August 1898, Nachmittags 3 Uhr**, hieher einzureichen, woselbst die Eröffnung derselben stattfindet.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Donaueschingen, den 30. Juli 1898.
Großh. Kulturlinspektion.
Kahlenthal.

Arbeitsvergebung.
Die Glaser- und zugehörigen Beschlägearbeiten nebst den inneren Anstricharbeiten der Fensterbänke für den **Antbaubau in Karlsruhe** sollen auf dem Wege des öffentlichen Angebots und auf Einzelpreise vergeben werden.
Für eine Fensterrose der Fassade nach der Hebelstraße sind an Ort und Stelle Mutterfenster eingestellt, nach denen die Angebote zu machen sind, während für die Corridor- und Treppenhausefenster, sowie für die Fenster der Hof-fassaden Zeichnungen in 1/10 natürl. Größe nebst deren Details in Naturgröße anliegen.
Die Modelle, Zeichnungen und Bedingungen können zu den üblichen Bureauzeiten täglich bei Herrn Bauführer Hirt (Baubureau - Antbaubau Karlsruhe) eingesehen werden, woselbst auch die Angebotsformulare in Empfang genommen werden können. Das Geschäft umfaßt ungefähr 950 qm Glaserarbeit und soll bis 15. November 1898 vollendet sein.
Die Zuschlagsfrist beträgt 10 Tage.
Angebote sind spätestens bis zum **16. August d. J., Vormittags 11 Uhr**, bei Grob. Baudirection einzureichen.
Karlsruhe, den 1. August 1898.
Großh. Baudirection.
Dr. Josef Durm.
Martin.

Grob. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Bei dem unterzeichneten Amte ist die Stelle eines amtl. **Expresführers** mit einem jährlichen Entommen von 15-1800 Mark frei geworden und wird dieselbe zur Bewerbung hiermit ausgeschrieben.
Nur durchaus tüchtige und solide, wenn möglich im Eisenbahnbefähigungsdienst schon erfahrene und bewährte Männer wollen sich unter Befolgung der nöthigen Zeugnisse schriftlich ankommen bei uns eingesehen werden. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Bühl, den 30. Juli 1898.
Großh. Stationsamt I.

Grob. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Anlässlich der in der Zeit vom 8. bis 11. September 1898 in Freiburg i. Br. stattfindenden II. süddeutschen Bundes-Ausstellung wird für die daselbst auszustellen und verkaufte lebenden Thiere und Gegenstände unter den üblichen Bedingungen auf den diesseitigen Strecken, auf den badischen Nebenbahnen im Privatbetrieb und auf den Strecken der Württemb. Staatsbahnen frachtfreie Stückbeförderung gewährt.
Karlsruhe, den 30. Juli 1898.
Generaldirection.

Monats-Vers. der Notare
Mannheim-Heidelberg-Mosbach
am 14. August 1898, Vorm. 11 Uhr, in Mosbach im Amtsgerichtsgebäude.
D. 262